

## Heimat – Eine Geschichte

Es steht ein Etwas auf einem Feld  
Es ist ganz klein und kümmerlich und die Gemeinschaft fehlt.  
Es ist allein. Hat niemanden um sich herum, der ihm hilft, ihn stützt, wenn er fällt.

Doch halt! Da ist doch ein Baum,  
Der Baum, der das Es reingelegt hat in die Erdenwiege, ganz klein und kümmerlich und kahl.  
Seine Heimat – ausnahmslos.  
Der Ort, an dem es frei war, an dem es geborgen war, an dem sicher war, umhüllt von Liebe war!  
Dieser Baum war für das Es wie Hogwarts für Harry Potter.  
Dieser Baum war für das Es wie der Planet Erde für Wall-E.

Doch nun ist es allein  
Abgetrennt von seinem Baum.  
Es scheint ganz traurig drein.  
Den Sturm bemerkt es kaum.

Ganz plötzlich ändert sich die Sicht,  
Keine Sonne, kein Strahlen mehr durchbricht  
die Gegend und der Regen peitscht nun ins Gesicht,  
wenn die Tropfen fallen ganz dicht  
und der Wind tobt unaufhörlich.  
Kein Schutz, kein Licht, keine Geborgenheit  
Nur das Gefühl ohrenbetäubender Taubheit.

Und der Baum – immer wieder oder immer noch? – steht da, ganz starr und nah  
Und schafft es mit seinen Ästen beinah  
Zu berühren die unerschöpfliche Regentropfenschar.

Der Wind zerrt an den Ästen und dann... KNACK!  
Ein Ast bricht ab.  
Doch das Es empfindet kein Mitleid, es singt lieber ein Lied mit  
Frohlocken und Zuversicht.  
Ha!, schreit das Es, jetzt hast du es mal genauso elend wie ich!  
Du bist nun ganz allein und einsam und kaputt  
und hast keinen, auf den Du Dich stützen kannst, du Schuft!

Und mit einem Schlag, getroffen wie ein Blitz, landet das Es auf dem Boden-  
der Tatsache.  
Es war nicht allein, weil der Baum das Es und das Es den Baum hatte.  
Sie hatten einander, zusammen waren sie.  
Stützen, unterstützen, beschützen können sie einander.

Die Heimat ist immer da, auch wenn ich mal glaube, sie entfernt sich von mir,  
mehr und mehr Distanz kommt zwischen mir und meinen Rückzugsort.  
Ich wirbele herum, ich lasse mich mitreißen, immer weiter hinein in den Sturm der Unendlichkeit.  
Ich suche Halt, ich suche Schutz, ich bin verloren.  
Doch hier bin ich willkommen.  
Der Baum, er hält mich fest mit seinen Ästen, gibt mir Halt und Sicherheit.

Dieses Gefühl der ganz und gar gigantischen, gemeinschaftlichen und großartigen Geborgenheit  
sollte jeder, auf der ganzen weiten Welt fühlen können, an jedem Ort zu jeder Zeit.  
Sogar das kleine, kümmerliche, kahle Es und seine Einsamkeit.